

Mitt. bad. Landesver. Naturkunde u. Naturschutz	N. F. 7	6	441—444	Freiburg im Breisgau 15. Dezember 1960
--	---------	---	---------	---

Neuere Fundmeldungen über das Vorkommen der Gottesanbeterin (*Mantis religiosa* L.) im Markgräflerland und in den benachbarten Gebieten

von

HERMANN SCHÄFER, Steinen, Ldkr. Lörrach

In den Veröffentlichungen von K. STROHM (1932, 1933), O. J. STÄRK (1955, 1956) und R. GAUSS (1959) wurde über das Vorkommen der Gottesanbeterin, *Mantis religiosa* L., namentlich im Kaiserstuhlgebiet, bei Freiburg i. Br. (Hirzberg), im Gemeindewald von Hartheim und über Fundmeldungen aus dem Schwarzwald berichtet¹.

Hier sollen Beobachtungen aus dem Markgräflerland, der angrenzenden Schweizer Nachbarschaft und aus dem Oberelsaß über das Vorkommen der *Mantis* bekanntgegeben werden, die sich über die Jahre 1947 bis 1959 erstrecken. Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Bereich des Isteiner Klotzen geschenkt, der nicht nur den bekannten, durch Steinbrüche und Sprengungen reduzierten Felsvorsprung umfaßt, sondern auf Grund der geologisch-morphologischen Verhältnisse „die Hügel zwischen Rheinweiler und Welmlingen im N, dem Eichwald und Katzenberg im O und Efringen im S“, mithin neben den schon erwähnten Dörfern ferner Istein, Kleinkems, Blansingen, Huttingen, Wintersweiler und Kirchen².

1947: Rheinweiler: Ein braunes Männchen, das Ende Juli in ein Zimmer zugeflogen und von einem Schüler im Unterricht im Hebel-Gymnasium Lörrach gezeigt wurde. Mitt. Prof. Dr. E. LITZELMANN, Höllstein.

1949: Über dem Nordausgang des Klotzentunnels fand E. LITZELMANN am 18. Juli ein Exemplar. Biotop: Felsflurgesellschaft (Felsenheide) mit *Alyssum montanum*, *Potentilla arenaria*, *Bromus erectus* und *Carex humilis* auf Malm (Rauracien).

1950: Am Grenzachener Horn wurden von zwei Schülerinnen, die mit ihrem Vater (Arzt) durch ein aufgelassenes Reb Gelände gingen, zwei grüne Weibchen beobachtet. Mitt. E. LITZELMANN.

¹ Auch A. HUBER (1917) nennt in seiner Dissertation als Fundorte im Oberrheingebiet: Oberelsaß, Kaiserstuhl und den Freiburger Schloßberg. Das letztere Vorkommen hatte O. NÜSSLIN schon 1885 als nicht mehr bestehend bezeichnet, und A. HUBER hatte die Bemerkung eingefügt: „Nach neuerer Nachricht Doederleins soll sie heute um Freiburg . . . ausgerottet sein.“ Um so beachtlicher ist die Entdeckung eines *Mantis*-Eikokons am Hirzberg im September 1959.

² WITTMANN, O.: Erläuterungen zu Blatt Lörrach (Nr. 152). — Geol. Spezialkarte Baden, Freiburg i. Br. 1952.

- 1952: Auf der Pritsche (Gemarkung Efringen): Je ein Exemplar, gemeldet durch die Oberlehrer E. SCHWALD, Eimeldingen und K. COLLET, Efringen-Kirchen.
 Wintersweiler: Gewann Schorenacker (Reben), oberhalb der Pritsche ein Exemplar in den ersten Septembertagen gefunden. Mitt. Hans-Thoma-Gymnasium, Lörrach.
 Huttingen: Ein Exemplar in einer Scheune gefunden. Mitt. Hauptlehrer H. BECK, Huttingen.
 Wiesental: In Brombach und Hauingen wurde je ein Exemplar festgestellt.
 In Höllstein fand ein Landwirt am 22. Oktober ein Tier beim Grasmähen. Mitt. Oberlehrer A. DREXLIN, Höllstein.
- 1953: Huttingen: Ein Exemplar beobachtet. Mitt. H. BECK, Huttingen.
- 1954: Über dem Nordportal des Klotzertunnels entdeckte E. LITZELMANN am 26. Juni sechs Jungtiere von 12 mm Länge.
 Ende Oktober wurde ein Exemplar von einer Schülerin auf dem Isteiner Friedhof verendet aufgefunden. Mitt. Hauptlehrerin M. RITZENTHALER, Istein.
 Auf dem Läuferberg bei Fischingen wurde ein Tier von Oberlehrer K. AHLES in Efringen-Kirchen festgestellt. Mitt. Dr. F. PÖSCHL, Efringen-Kirchen.
- 1955: Istein: Am 12. September flog ein braungelbes Männchen Fräulein M. RITZENTHALER in die Küche.
 Ende September fand ein Schüler ein grünes Exemplar auf dem Isteiner Schulhof. Mitt. M. RITZENTHALER.
- 1958: Beobachtung der *Mantis* im Gebiet des Haltinger Bahnbetriebswerkes. Mitt. E. SCHWALD.
- 1959: Mitte Juli wurden auf dem Gelände des Bahnbetriebswerkes Haltingen drei Tiere gefunden, zwei Männchen, davon eines braun, und ein grünes Weibchen. Mitt. E. SCHWALD.
 Istein: Nach Mitteilung von M. RITZENTHALER trat die *Mantis* in diesem Jahre besonders häufig auf. Grüne und braune Exemplare wurden in verschiedenen Ortsteilen beobachtet.
 Huttingen: Im Gewann „Maurenbrünnele“ wurde am 12. September ein grünes Tier gefunden. Mitt. H. BECK.
 An einem Weg im Isteiner Rebgeleände, unweit des Naturschutzgebietes, fanden E. LITZELMANN und ich am 23. September ein grünes Männchen.
 Tannenkirch: Auf einer Exkursion der Lörracher Arbeitsgemeinschaft f. Heimatkunde überraschte uns am Ehrenmal am Hang der „Hohen Schule“ am 19. September ein grünes Weibchen.

Aus diesen Beobachtungen ergibt sich unverkennbar eine Häufung der Fundorte im Bereich des Isteiner Klotzen. Die Dichte und die Regelmäßigkeit des Vorkommens sprechen dafür, daß die Gottesanbeterin auch am Isteiner Klotz — ebenso wie am Kaiserstuhl — als endemisch zu bezeichnen ist. Bedeutsam sind vor allem die mikroklimatischen Verhältnisse am Isteiner Klotz, die durch die Extremwerte unterstrichen werden. E. LITZELMANN hat am Felssporn in den Dürrejahre 1947 und 1949 Bodentemperaturen bis $+75^{\circ}\text{C}$ ermittelt³. Auf Grund von Temperaturmessungen, die sich über zehn Jahre erstreckten, hat er „als sommerlichen Mittelwert des bodennahen Mikroklimas $+53,5^{\circ}\text{C}$ “ errechnet und das Isteiner Gebiet als extremste Wärmeinsel Deutschlands bezeichnet. Zum Vergleich: H. HEILIG hat im Kaiserstuhl „am Badberg Bodentemperaturen bis zu maximal 68°C gemessen“⁴.

³ LITZELMANN, E. und M.: Physiologie und Oekologie der Felsflurvegetation auf dem Isteiner Klotz. — Beitr. naturk. Forsch. Südwestdeutschl., 18, 1, Karlsruhe 1959.

⁴ SLEUMER, H.: Die Pflanzenwelt des Kaiserstuhls. — Der Kaiserstuhl, Freiburg i. Br. 1933.

Durch das freundliche Entgegenkommen von Herrn Dr. WILLY EGLIN in Basel kann der Umfang der Beobachtungen für den gleichen Zeitabschnitt über die Grenzen erweitert werden. Diese Mitteilungen sind besonders wertvoll, weil ständig Einflüge über die verzahnte deutsch-schweizerische Grenze festzustellen sind. Die folgenden Angaben, mit Ausnahme der Mitteilung von Dr. A. HUBER, sind mit geringfügigen Änderungen der Kartei von Dr. EGLIN entnommen.

- 1947: Nenzlinger Weide am Schweizer Blauen, ein grünes Exemplar. Mitt. entomolog. Gesellschaft Basel.
- 1952: 17.—30. August: 21 Exemplare im Gebiet der Stadt Basel: C. STEMMLER: 12 Exemplare (8 braune, 4 grüne), davon 2 von Oberwil/BL, 2 von Riehen, 8 von Basel (Zentrum, West, Kleinbasel). Prof. E. HANDSCHIN: Zwei Exemplare, Innenstadt. Reallehrer M. SCHWARZ: Ein Exemplar im Anflug aus NW an erhöhtes Innenstadthaus (Elisabethenstraße) und ein Exemplar in der inneren Margaretenstrasse. Dr. W. EGLIN: Je ein braunes Männchen und Weibchen von der Oltingerstraße (Basel-West) und ein braunes Exemplar von Neu-Allschwil. Gymnasiallehrer E. HUFSCHMID: Ein braunes Exemplar von einer Hauswand in Riehen. Dr. H. SCHAEFER: Ein grünes Exemplar von Kleinbasel (Greifengasse).
- 1953: Am 15. September, ein grünes Exemplar von Riehen. Mitt. Dr. E. GOETZ.
- 1954: Am 29. September, ein grünes Exemplar von der Blaunenweide am Schweizer Blauen. Mitt. Dr. M. MOOR.
- 1957: Basel, ein Weibchen. Mitt. Dr. A. HUBER, Naturhistorisches Museum Basel.
- 1958: Ende August, zwei Exemplare (1 grün, 1 braun) von Nenzlingen am Blauen.
- 1959: Vom 1. bis 14. September etwa 15 Exemplare auf dem Gelände der Ciba-Werke in Basel-Kleinhüningen. Jedes Jahr werden mindestens 5—6 Exemplare im Anflug vom badischen Gebiet her beobachtet. Mitt. HILL, Basel.

Aus dem Elsaß berichtet L. DÖDERLEIN (1898—1901), daß sich die Gottesanbeterin „stellenweise auf den warmen Abhängen der Vorberge gar nicht selten findet (bei Türkheim, auf dem Bollenberge [bei Rufach, d. Verf.] usw.)“. Aus neuerer Zeit steht mir nur eine Meldung aus der Kartei des Herrn Dr. EGLIN zur Verfügung.

- 1959: Am 26. August, ein grünes Exemplar an Quecksilberdampflampe in Sennheim (Oberelsaß). Mitt. entomol. Ges. Basel.

Innerhalb der beiden Beobachtungsreihen ragen die Jahre 1952 und 1959 durch die Häufigkeit der Fundmeldungen und die Anwesenheit der *Mantis* auch außerhalb ihres eigentlichen Verbreitungsgebietes hervor. Hierher gehören besonders die Funde im Wiesental, bei Tannenkirch, Haltingen und Kleinhüningen. Diese Beobachtungen deuten unzweifelhaft darauf hin, daß wir in der Südwestecke Badens ein sekundäres Ausbreitungszentrum im engeren und weiteren Gebiet um den Isteiner Klotz besitzen⁵.

⁵ Wenn für den Bereich des Isteiner Klotzen (rd. 7 qkm) in den früheren Jahren erhebliche Beobachtungslücken vorhanden sind, so muß an die militärische Vergangenheit dieses Gebietes erinnert werden. Während der ersten Festungszeit (1902—1919) war eine große Fläche unzugänglich (Areal der „Feste Istein“, 56 ha). Vor 1914 gerieten Basler Biologen bei Exkursionen in verschiedenen Fällen versehentlich in die Sperrzone, wurden vorübergehend festgenommen und mieden daher in der Folge die ungastliche Gegend. In den Jahren 1919—1921 wurden die Festungswerke geschleift. Schon im Mai 1935 wurde der Felsvorsprung abgesperrt; von 1936 an wurden im ganzen Gebiet neue Befestigungen gebaut. Auch nach dem 2. Weltkrieg wurde der Isteiner Klotz erneut Sperrgebiet: Von 1947 bis 1950 wurden Sprengungen durchgeführt, und schließlich wurde auf der Hochfläche ein Minenlager angelegt, das sich über einige Hektar erstreckt.

Herzlichen Dank möchte ich hier Fräulein M. RITZENTHALER, Istein, den Herren H. BECK, Huttingen, K. COLLET, Dr. F. PÖSCHL, Efringen-Kirchen, A. DREXLIN, Höllstein und E. SCHWALD, Eimeldingen, aussprechen für die Mitteilungen über das Auftreten der *Mantis*, ferner Herrn Dr. WILLY EGLIN für die großzügige Überlassung seiner Beobachtungsnotizen, Herrn Dr. A. HUBER vom Naturhistorischen Museum in Basel für wertvolle Hinweise und besonders Herrn Prof. Dr. E. LITZELMANN, Höllstein, meinem Gefährten bei zahlreichen Exkursionen, für Auskünfte und Anregungen.

S c h r i f t t u m :

- DÖDERLEIN, L.: Die Tierwelt von Elsaß-Lothringen. — Das Reichsland Elsaß-Lothringen, Straßburg 1898—1901.
- GAUSS, R.: Neue Beobachtungen über Vorkommen und Verhalten sowie Fund einer Monstrosität der Gottesanbeterin, *Mantis religiosa*. — Mitt. bad. Landesver. Naturk. u. Natursch., N. F., 7, 5, Freiburg i. Br. 1959.
- HUBER, A.: Die wärmeliebende Tierwelt der weiteren Umgebung Basels. — (Diss.) Berlin 1917.
- NÜSSLIN, O.: Die Tierwelt. — Das Großherzogtum Baden, Karlsruhe 1885.
- STÄRK, O. J.: Fund einer Gottesanbeterin (*Mantis religiosa* L.) auf dem Schauinsland. — Mitt. bad. Landesver. Naturk. u. Natursch., N. F., 6, 3, Freiburg i. Br. 1955.
- Fundmeldungen über das Vorkommen der Gottesanbeterin (*Mantis religiosa*) im Schwarzwald. — Mitt. bad. Landesver. Naturk. u. Natursch., N. F., 6, 4, Freiburg i. Br. 1956.
- STROHM, K.: Die Gottesanbeterin (*Mantis religiosa* L.). — Bad. Naturdenkmäler. — Beil. Mitt. bad. Landesver. Naturk. u. Natursch., N. F., 2, 21, Freiburg i. Br. 1932.
- Die Tierwelt des Kaiserstuhls, Insekten. — Der Kaiserstuhl, Freiburg i. Br. 1933.

(Am 30. 3. 1960 bei der Schriftleitung eingegangen.)

Nachtrag während der Korrektur, 14. 11. 1960:

- 1960: Am 10. Juli fand E. LITZELMANN im Xerobrometum am Sporn des Isteiner Klötzchen ein grünes Männchen von 2,5 cm Länge. Von einem Schüler wurde am 18. August bei der Landmaschinenwerkstatt BRENNISEN in Eimeldingen ein grünes Exemplar gefunden. Mitt. E. SCHWALD.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e.V. Freiburg i. Br.](#)

Jahr/Year: 1957-1960

Band/Volume: [NF_7](#)

Autor(en)/Author(s): Schäfer Hermann

Artikel/Article: [Neuere Fundmeldungen über das Vorkommen der Gottesanbeterin \(*Mantis religiosa* L.\) im Markgräflerland und in den benachbarten Gebieten \(1960\) 441-444](#)